

# »SCHLAUCHBOOTE GEHÖREN AUF DEN SEE, NICHT INS GESICHT«



„Ich sehe relativ schnell, was jemand von mir will“, sagt Werner Mang, der in den 80ern durch die Nasenkorrektur von TV-Star Götz George bekannt wurde

Er ist der bekannteste Schönheitschirurg Deutschlands – sogar eine Nase wurde nach ihm benannt. Trotzdem sagt Werner Mang heute: Ihm reicht es mit dem Beauty-Wahn. Woher kommt der Sinneswandel?

**Interview:** Kristin Suhr und  
Johanna Zimmermann

*Der Herr Professor liebt die Routine. Unter der Woche klingelt der Wecker von Werner Mang pünktlich um 6.30 Uhr. Ehefrau Sybille, mit der er seit 35 Jahren verheiratet ist und zwei Kinder hat, bringt ihm eine Tasse Pfefferminztee mit Zitrone und eine Banane ans Bett. Bis der 72-Jährige geduscht ist, hat der Tee genau die richtige Trinktemperatur. Um 7.15 Uhr fährt Mang mit seinem Mini in die Bodenseeklinik, die er 1990 in Lindau gegründet hat. Um 7.30 Uhr operiert er seine erste Nase. Neben ihm steht OP-Schwester Mandy. Im Operationssaal mit Blick auf den Bodensee ist es still, keine Musik, gesprochen wird nur das Nötigste. Mandy und der Chirurg funktionieren ohne viele Worte. Um 13 Uhr legt Mang eine Pause ein, fährt für sein Mittagessen und autogenes Training nach Hause. Um 15 Uhr geht es eigentlich zurück in den OP. Nur heute nicht – da empfängt der Chirurg uns zum Interview. Wir treffen ihn in seinem Büro. Gelb gestrichene Wände, die bis auf den letzten Millimeter mit Fotos von Prominenten tapeziert sind. Jeder, der in Deutschland (und teilweise weltweit) einen Namen hat, ist hier vertreten: von Birgit Schrowange über Miss Germany bis hin zu Jon Bon Jovi und Naomi Campbell. Ob es Freunde oder ehemalige Patienten sind, darüber darf man leider nur spekulieren.*

### **Herr Mang, worauf achten Sie bei Menschen als Erstes?**

Ob sie sympathisch sind oder nicht, ob sie witzig sind, was draufhaben. Das Äußere interessiert mich erst mal nicht. Und glauben Sie mir, es ist oft furchtbar anstrengend, sich mit schönen Menschen zu unterhalten, weil es sehr langweilig ist.

### **Schauen Sie als Schönheitschirurg nicht automatisch, was man bei einer Person noch „machen“ könnte?**

Nein, ich sitze anderen nicht in der Bahn gegenüber und denke: „Mensch, die Nase würde ich gerne operieren!“ Ich bin froh, wenn ich meine Ruhe habe. Und bin selbst sehr uneitel.

### **Sie würden sich nicht für die Schönheit unters Messer legen?**

Lieber nicht. Ich bin ein ängstlicher Mensch, ein Hypochonder. Ein paar Haare mehr würden mir sicher gut tun und ich könnte die Schlupflider machen lassen. Aber ich fühl mich wohl. Und wenn man sich wohlfühlt und glücklich ist, dann braucht man meist keinen Schönheitschirurgen.

### **Dann kommen zu Ihnen in die Bodenseeklinik nur unglückliche Menschen?**

Nein, natürlich nicht! Aber wissen Sie, wir spritzen hier nicht nur Botox und bügeln Falten weg. Zwei Drittel unserer Operationen sind medizinisch indizierte, rekonstruktive Eingriffe, beispielsweise nach einem Unfall. Dazu kommen Patienten mit einer Höckerlangnase oder junge Frauen mit Reithose, die unter dieser Fettverteilungsstörung extrem leiden. Freud meinte, man muss einen Mangel aussitzen.

Ich behaupte: Muss man nicht, wenn man ihn seriös beseitigen kann. Ästhetisch-plastische Chirurgie sollte ohnehin, wenn man die richtigen Indikationen stellt, eine Kassenleistung sein.

### **Wie soll man beurteilen, was ein wirklicher Mangel ist?**

Indem man Fragen stellt. Ich bin inzwischen mehr Psychologe als Chirurg. Ich frage jeden meiner Patienten:

Warum sind Sie hier? Wie lange beschäftigen Sie sich mit dem Thema? Wie, denken Sie, wird sich Ihr Leben durch den Eingriff verändern? Kommt der Wunsch von Ihnen selbst? Es kann ja nicht sein, dass Frauen von ihren Männern hierher geschickt werden zum Liften. Ich mache nur die Dinge, die vernünftig sind. Acht Prozent schicke ich wieder heim. Vor allem, wenn die Erwartungen zu übertrieben sind.

### **Vernünftig ist relativ. Wo genau ziehen Sie die Grenze?**

Bei mir sitzen 14-jährige Mädchen in der Sprechstunde, bringen ein Selfie von Instagram-Stars mit und wollen die Lippen aufgespritzt haben. Schlauchboote gehören auf den Bodensee, nicht ins Gesicht. Die schicke ich heim, wie alle unter 18. Kürzlich kam ein Junge, gerade 16, und will ein Sixpack wie Ronaldo. Den habe ich ins Fitnessstudio geschickt. So was gab es vor ein paar Jahren noch nicht. Das sind kranke Entwicklungen. Die Leute werden durch das Internet zu einem Schönheitswahn verführt. Eine Dagi Bee oder Kylie Jenner, das sind keine glücklichen Menschen. Zuckerberg und Co. haben da richtige Monster erschaffen.

### **Sie prangern diesen Schönheitswahn, vorangetrieben durch Internet und Influencer, auch in Ihrem neuen Buch an. Aber gab es das nicht schon immer? Schöne, zurectoperierte Menschen in Filmen und Magazinen?**

Sicher haben die Medien schon immer unser Schönheitsideal beeinflusst. Nach dem Krieg war es Brigitte Bardot – große Lippen, kleine Nase. Dann kam Twiggy – Hauptsache dünn. Dann Claudia Schiffer. Alles im Normbereich. Aber dann ist da eine Heidi Klum, nennt ihre Brüste „Hans und Franz“ und hält sie in die Kamera. Was da heute passiert, hat nichts mehr mit natürlicher Schönheit zu tun. Für mich macht einen guten >>

# »PO-IMPLANTANTE SIND ÄUSSERST BEDENKLICH – WEIL SIE VERRUTSCHEN KÖNNEN«

Schönheitschirurgen aus, dass er versucht, eine natürliche Ästhetik zu erreichen. Lifting ja, aber bitte so, dass man die Person noch erkennt. Niemand sollte hinterher wie ein Zombie aussehen. Es gibt aber leider genug Menschen, auch einige Moderatoren, die es übertreiben.

## **Anne Will zum Beispiel?**

Eine wunderbare Frau. Sie lebt von ihrem Charme und ihrer Intelligenz. Und das mit Botox und Hyaluron wegspritzen? Das hätte ich abgelehnt.

**Wenn Sie jemanden wegschicken, haben Sie nicht Sorge, dass sich diese Person einen anderen Arzt sucht?**

**Der im Zweifel nicht so gut ist wie Sie?**

Ich sehe leider immer wieder Patienten, die woanders hingehen und am Ende doch wieder hier sitzen, weil sie unzufrieden sind. Aber ich muss authentisch und bei meiner Philosophie bleiben. Ärzte, die Menschen zu lebenden Filtern umoperieren, sind selten Fachärzte. Die machen das aus Kommerz. Ich habe schon vor zehn Jahren gesagt, man soll kein Fett in den Po injizieren. Das kann zu Embolien führen. Zwei Todesfälle gab es seitdem. Die ästhetische Chirurgie ist eine sehr sichere Chirurgie, wenn der Arzt gut ausgebildet ist. Aber jede OP hat Risiken: Thrombosen, Embolien, Narben... Das ist kein Friseurbesuch. Mit der operierten Nase müssen Sie ein Leben lang rumlaufen.

**Man kann sie schlecht zurückgeben.**

Schwierig. Von über 10000 Patienten, denen ich die Nase gerichtet habe, wollten bisher zwei ihre Höcker zurück. Dann habe ich halt einen Ohrknorpel rausgenommen und ihn wiederhergestellt.

**Was, würden Sie sagen, hat sich in der Branche in den vergangenen 30 Jahren am meisten verändert?**

Es wird offener mit dem Thema Schönheitschirurgie umgegangen. Vor 30 Jahren auf dem Filmball hat mir keiner die Hand gegeben. Niemand

## AUF DER SUCHE NACH DEM RICHTIGEN SCHÖNHEITSCHIRURGEN? GUT ZU WISSEN:

### **BERUFSBEZEICHNUNG**

Schönheitschirurg ist keine geschützte Berufsbezeichnung. Das Gesetz erlaubt jeder Ärztin und jedem Arzt, jede Operation durchzuführen, die sie oder er sich zutraut – unabhängig von der Art der fachlichen Ausbildung. Darum auf die Bezeichnungen Facharzt für plastische und ästhetische Chirurgie oder Facharzt für HNO/plastische Operationen achten. Nur sie sind geschützt und erfordern eine mehrjährige Aus- bzw. Weiterbildung auf dem Gebiet.

### **BERATUNGSGESPRÄCH**

In einer guten Praxis nimmt man sich Zeit, informiert gründlich über die verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten, den Ablauf des Eingriffs, Vor- und Nachteile, mögliche Risiken. Fragen Sie auch konkret nach der Ausbildung und den Erfahrungen des Arztes oder der Ärztin mit dem für Sie interessanten Eingriff. Er oder sie sollte ihn seit mehreren Jahren regelmäßig durchführen.

### **UNTERSTÜTZUNG BEI DER SUCHE**

Fachgesellschaften wie z. B. die DGÄPC versenden auf Anfrage eine Liste ihrer Mitglieder, mit denen man dann einen Beratungstermin vereinbaren kann.

wollte sich outen. Inzwischen ist das lockerer geworden. Und die Altersgrenzen haben sich komplett verschoben. Früher lag die Spanne zwischen 20 und 60 Jahren. Heute kommen auch 14- oder 85-Jährige. Und die Wünsche werden absurder.

**Was war der absurdeste bislang?**

Vor ein paar Monaten bat eine Frau um eine dritte Brust, weil jemand in Südkorea das vorgemacht und dafür Millionen Klicks bekommen hat. Einmal kam ein Italiener, der hatte eine Frau aus Bayern geheiratet und wollte Wadenimplantate, damit er in Lederhosen besser aussieht. Es ist inzwischen auch Trend, sich die Mittelfußknochen entfernen zu lassen, damit man höhere Highheels tragen kann. Da schüttelte ich nur noch den Kopf. Und es kann auch nicht sein, dass man einen Champagner wie Kim Kardashian auf dem Po abstellen können muss. Po-Implantate sind äußerst bedenklich, denn sie können leicht verrutschen. Ebenso wie zu große Brustimplantate. Bei uns ist meist bei einem C-Körbchen Schluss. Ästhetische Chirurgie sollte niemals zu medizinischen Problemen führen.

**Welche OPs sind bei Ihnen am gefragtesten?**

Das kommt auf das Alter der Patienten an. Es gibt zwei Gruppen: die 20- bis 35-Jährigen und die 45- bis 70-Jährigen. In der ersten Gruppe wollen Frauen meist eine Brust- oder Nasen-OP. Es kommen inzwischen auch mehr Männer, aktuell machen sie 20 Prozent unserer Patienten aus. Sie fragen meist nach Haartransplantaten, seit Klopp und Lindner sich geoutet haben. Ab 45 beginnt die >>



## DER BEAUTY-DOC

Alterschirurgie: Hyaluron, Schlupflider, Tränensäcke, Facelift. Bei den Männern ist Fettabsaugen beliebt, um in der Midlife-Crisis neu anzugreifen.

**Was ist beim Liften möglich? Wie viele Jahre kriegen Sie weg?**

Im Gesicht können Sie mit 70 aussehen wie mit 45. Aber irgendwann ist es nicht mehr natürlich und es wird zu starr. Ein paar Falten sind im Alter schon okay. Ich bin für alles, was Sinn macht: Tränensäcke, Schlupflider ...

Im Gesicht ist viel möglich, die Verjüngung des Körpers ist chirurgisch hingegen schwieriger. Als ich in Amerika studiert habe, konnte ich Audrey Hepburn kennenlernen. Sie war bei einem Kollegen und zog sich aus. Im Gesicht war sie völlig glatt, aber ihr Körper sah aus wie Ende 70.

**Sie sind seit über 30 Jahren im Business, haben viele Eingriffe als Erster in Deutschland etabliert. Sie gehen in Ihrem Buch äußerst kritisch mit der Industrie um. Wie sehen Sie denn Ihren eigenen Beitrag dazu?**

Ich kann mir diese Kritik erlauben, gerade weil ich so erfolgreich bin. Mein Motto lautet: „Vernünftige Schönheitschirurgie ja, Schönheitswahn nein!“

Mir ist wichtig, dass der Patient nicht geschädigt wird. Das heißt: keine Schweinerippen einsetzen, keine Riesenimplantate, keine Po-Implantate. Und natürlich habe auch ich mich weiterentwickelt. Rückblickend weiß ich, von den ein bis drei Prozent Unzufriedenen, die einem das Leben schwer machen und die ihr Schicksal mit der



**Trafen Mang in seiner Klinik: freundin-Kolleginnen Johanna Zimmermann (l.) und Kristin Suhr**

Schon als Schüler liebte Werner Mang es, im Werkunterricht Gesichter aus Ton zu formen. Die OP-Geschichten seines Onkels, eines Unfallchirurgen, taten ihr Übriges: Mang wollte plastischer Chirurg werden. Mit 24 Jahren schloss er sein Medizinstudium ab. Es folgten Promotion und Facharztausbildung (HNO) in München und 1988 die Professur. 1990 eröffnete er seine erste Privatklinik für ästhetische Chirurgie in Lindau. Heute ist die Bodensee-Klinik Europas größte Klinik für rein ästhetische Chirurgie. Prof. Mang ist auch Vorsitzender der Professor-Mang-Stiftung, die Kinder aus sozial schwächeren Hintergründen operativ versorgt.



Sein aktuelles Buch: „Abgründe der Schönheitschirurgie“, Dr. Werner Mang, **Gräfe und Unzer**, 12,99 Euro

Operation verbinden, hätte ich einige nicht operieren sollen.

**Welche Eingriffe würden Sie heute so nicht mehr durchführen?**

In meinen 30ern habe ich meine Grenzen ausgelotet. Einmal habe ich jemanden zu Brad Pitt operiert und eine zu Pamela Anderson. Alles mit psychologischer Betreuung. Die haben mindestens so gut wie das Original ausgesehen. Trotzdem würde ich das heute nicht mehr machen.

**Bilden Sie sich noch fort?**

Natürlich. Wir haben jedes Jahr Kongresse und Fortbildungen und ich führe Diskussionen mit jungen Kollegen. Wir testen auch viele neue Präparate. Gerade etwas gegen Achselweiß. Ich muss immer auf dem neuesten Stand sein.

**Wo sehen Sie die Zukunft der Schönheitschirurgie?**

In Amerika sieht man auf den Kongressen Ärzte, die aussehen wie Zombies. Die spritzen sich selbst das Gesicht mit Botox voll. Aber ich glaube, dass sich die europäische, gemäßigte Kultur langfristig durchsetzen und alles wieder in vernünftigeren Bahnen laufen wird.

**Wir sind gespannt. Gehen Sie jetzt weiter operieren?**

Klar, OP ist mein Leben, mein Lebenselixier. Selbst meine Frau habe ich im OP kennengelernt. Ich habe ihr, als sie 17 war, den Blinddarm entfernt. Das Operieren hält mich jung und vital. Und es gibt doch nichts Schöneres, als eine Nase zu machen und nach einer Stunde den Höcker in der Hand zu haben. Eine neue Nase ist wie ein neues Leben, sage ich immer. Ich bin übrigens auch kein Urlaubsmensch. Meine Frau will gerne mehr reisen, aber mir geht's immer schlecht im Urlaub. Ich kriege Herzbeschwerden, bin müde. Auch beim Wort „Rente“ wird's mir ganz schlecht. Deshalb habe ich meinen Vertrag gerade erst um fünf Jahre verlängert. **f**

**»ICH SAGE IMMER:  
EINE NEUE NASE IST  
WIE EIN NEUES LEBEN«**

